Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. **Anzeigen** kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum. **Reklamen** à Zeile 50 Pfg.

Nr. 227. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Montag, den 2. Oktober Fernsprecher in Oelde Nr. 11. 1905.

Bestellungen

auf diese Zeitung für das vierte Quartal (Oktober, Novbr. und Dezbr.) werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu dem am Kopfe des Blattes vermerkten Preise entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern auf Bestellung nachgeliefert.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 2. Okt. **Der Kaiser und die Sozialpolitik.** Wie Maximilian Harden in seiner „Zukunft“ behauptet, hat der Kaiser in einem sozialpolitischen Gespräch erklärt, er habe Bülow gesagt, „nun sei die Kompottschüssel voll und vorläufig genug für die Arbeiter geschehen.“ — Dazu schreibt die Nationallb. Korrespondenz: „Niemand hat aber stets die Notwendigkeit von dem Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung schärfer betont, als Kaiser Wilhelm II. Der oben mitgeteilte angebliche Ausspruch des Kaisers kann unmöglich auf Wahrheit beruhen, dient aber jedenfalls der Sozialdemokratie wieder als ein willkommenes Stück in ihrer Waffenkammer der skrupellosen Agitation.

— Großadmiral von Köster ist vom Könige als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden. — Neulich hieß es, von Köster sei amtsmüde.

Die „Nationallib. Korr.“ schreibt: „Den Wünschen von liberaler Seite entsprechend, wird sich wahrscheinlich der Landtag mit einer Novelle über eine **neue Wahlkreiseinteilung** wie über Aenderungen des Wahlverfahrens zu beschäftigen haben.“ — Die Botschaft hör' ich wohl, allein ..... Die höchste Zeit wäre es freilich, das „elendeste aller Wahlsysteme“ zu beseitigen.

— Wie die „Berliner Zeitung“ hört, wird der **Justizminister Schoenstedt** nun doch **aus dem Amte scheiden**, und zwar wird er noch vor dem Beginn der Parlamentskampagne durch den Kammergerichtspräsidenten v. Schmidt, bekanntlich persona gratissima beim Kaiser, im Justizministerium ersetzt werden. Herr Schoenstedt wird an seine Stelle treten. — Man wird gut tun, diesem Gerücht mit einiger Vorsicht zu begegnen. Herr Schoenstedt gehört schon seit geraumer Weile zu den „totgesagtesten“ Ministern.

+ **Poetasterei.** Auf dem letzten freisinnigen Parteitag in Wiesbaden wurde folgendes, von dem Abg. Müller (Meiningen) gedichtete Lied gesungen:

„Er (Podbielski) läßt sich stoßen nicht den Bauch
Der große Sektverehrer,
Er züchtet schöne Säue auch
Und ist für Sauzucht Lehrer,
Er ist der Tugend höchster Hort,
Er haßt des Fleisches Sünde,
Er unterstützt so Roerens Sport,
Was ich sehr rührend finde.“

Auch **Zentrum und Sozialdemokratie** werden von Müller in poetischer Weise bedacht:

„Was sich liebt, das schlägt sich,
Würdig seid ihr alle beid',
Tragt ihr auch verschiednes Kleid,
Doch das Pack verträgt sich.“

Dazu meint ein Spötter in der „Köln. Volksztg.“, das Lied des Meininger Müllers sei noch unerträglicher, wie früher der Gesang des Müllers von der Werra, von dem es s. Zt. geheißen habe:

„Herr Müller von der Werra,
Dir wird das Dichten schwerra,
Wirst du nicht dichten merra,
Wird mich das freuen serra.“

× Hamburg, 1. Okt. (Telegr.) **Von Westafrika zurück.** Der Postdampfer Eleonore Woermann mit den von der Studienreise nach Togo und Kamerun zurückkehrenden Reichstagsabgeordneten an Bord ist heute nachmittag im hiesigen Hafen wieder eingetroffen.

Rußland. □ Petersburg, 30. Sept. Minister **v. Witte** ist in den **Grafenstand** erhoben worden. — Der Friedensunterhändler hat diese Ehrung wirklich verdient. Von unserem Kaiser hat Witte die Kette zum Großkreuz des Roten Adlerordens erhalten, die ihm der Kaiser in Rominten selbst überreichte.

Petersburg, 1. Okt. Der gemaßregelte Admiral **Nebogatow** hat den russischen Marineminister, Vizeadmiral Birilew telegraphisch gebeten, ihm doch Gelegenheit zu geben, in Rußland und vor russischen Richtern Rede und Antwort zu stehen. „Setzen Sie über mich das strengste Gericht ein, wie Sie wollen, aber lassen Sie mich in Rußland zu Worte kommen“, so schließt die Bitte des unglücklichen Admirals.

·|· Petersburg, 30. Sept. (Telegr.) **Der Kaiser sandte am 28. d. Mts. folgendes Telegramm an Minister Witte:** Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer Rückkehr aus Washington, nachdem Sie meinen Auftrag, der von der größten Wichtigkeit für den Staat war, glänzend ausgeführt haben. Ich lade Sie ein, am Freitag zu mir nach Björköfund auf die Jacht Polarstern zu kommen. Die Jacht Strela wird Ihnen auf meinen Befehl zur Verfügung gestellt werden.

Die Jacht Strela kam am 29. ds. Mts. nachmittags 4½ Uhr bei Björköfund an, als ihre Majestäten sich an Land befanden. Um 6½ Uhr abends kehrte der Kaiser an Bord des Polarstern zurück und sandte sofort ein Boot für Witte, der dann von dem Kaiser empfangen wurde und ihm Bericht erstattete. Der Kaiser verlieh, wie bereits gemeldet, Witte den Grafentitel und trank während des Diners auf sein Wohl. Für den folgenden Tag wurde Witte zur kaiserlichen Frühstückstafel geladen und trat dann an Bord der Strela die Rückreise nach Petersburg an.

× Odessa, 1. Okt. (Telegr.) **Die Leiche des Generals Kondratenko**, des Helden von Port Arthur, ist hier eingetroffen. Bei der unter Teilnahme der ganzen Bevölkerung hier abgehaltenen Trauerfeier gedachten Vertreter der Generalität und der Behörden der Verdienste des Gefallenen. Der Sarg war mit Silberkränzen bedeckt, die von der Mandschurischen Armee, den Generalen Lenewitsch und Stössel, der Stadtverwaltung von Odessa und anderen Städten gewidmet waren. Von hier erfolgt die Ueberführung des Sarges auf einer Laffette ruhend, unter Geleit einer Ehrenwache, die aus Mannschaften der ehemaligen Besatzung von Port Arthur zusammengesetzt ist, nach Petersburg, wo die Beisetzung in Anwesenheit des Kaisers erfolgen soll.

Schweden. × Stockholm, 1. Okt. (Telegr.) **Die Wahlen** zur Zweiten Kammer sind jetzt abgeschlossen; sie zeigen, daß eine Verschiebung nach links stattgefunden hat. Von 230 Wahlen sind 61 Neuwahlen. 10 der Neugewählten sind Sozialdemokraten, welche früher 4, jetzt 14 Vertreter haben, mindestens 34 gehören der liberalen Partei an. Das Zünglein an der Wage sind in der Zweiten Kammer fortan die paar Sozialdemokraten, die nach Belieben mit den Liberalen oder mit der Konservativen eine Mehrheit bilden können.

Japan. — Tokio, 1. Okt. (Telegr.) In den Militärwerkstätten in Hiroschima ist heute mittag um 1 Uhr Feuer ausgebrochen. Zwanzig Gebäude sind zerstört worden. Die Untersuchung ist eingeleitet. Es gewinnt den Anschein, daß sowohl der Untergang der Mikasa als auch diese Feuersbrunst auf ein Verbrechen zurückzuführen sind, verübt von Fanatikern, die mit den Friedensbedingungen unzufrieden sind.

Das Ravensberger Herbstmeeting.

h. Brackwede, 1. Oktober.

Die vorbedeutenden Zeichen, die auspicia, wie die alten Römer sich auszudrücken pflegten, waren trostlos. Kälte und Regen hatte die deutsche Seewarte prophezeit; in Berlin-Karlshorst, in Königsberg, Breslau, Zweibrücken und Hannover wurden gleichzeitig mit Brackwede große Rennen gelaufen, die dem Brackweder Rasen manchen guten Renner wegnahmen, und endlich wurde just am Renntage für die ganze preußische Monarchie die Hasenjagd eröffnet, die am ersten Tage von einem echten Nimrod dem Genuß eines Rennens vorgezogen wird. Wenn sich nun trotzdem eine ansehnliche Sportsgemeinde auf den Weg gemacht hatte und eine große Anzahl Nennungen aus erstklassigen Ställen erfolgt war, so ist dies nur erklärlich durch das große Vertrauen, das man schon jetzt dem jungen Ravensberger Rennverein allerseits entgegenbringt. Und in der Tat, wer gekommen war, um interessanten Läufen beizuwohnen und sich dabei an einem echten Sportsleben zu erfreuen, der wird befriedigt heimwärts gezogen sein. Mit ganz geringen Ausnahmen sah man durchweg stark besetzte Felder, und in den Sätteln fochten die bunten Seidenjacken unter sich oder mit blitzenden Uniformen einen Kampf aus, der auf den Tribünen zu lebhaften Beifallsrufen Anlaß gab. Das Publikum war bei den sechs Hauptrennen, namentlich bei den meist sehr aufregenden Endkämpfen, förmlich elektrisiert und folgte den Läufen mit stets wachsendem Interesse. — Wider Erwarten ließ das Wetter während der Rennen nicht viel zu wünschen übrig. Der Wettergott setzte zwar ein so verheißungsvolles Gesicht auf, wie man es wohl bösartigen Schwiegermüttern nachsagt, aber der alte Herr ließ es glücklicherweise bei der Drohung bewenden. Einmal gestattete er sogar der neugierigen Sonne einen kurzen Blick auf das Rennen. — Den Mittelpunkt des Ganzen bildete, wie auf allen Rennen, der Totalisator. Das war mitunter ein Gedränge, daß zum Beispiel beim landwirtschaftlichen Rennen mindestens dreißig Personen keine „Tickets“ mehr erhalten konnten, da die Bewältigung des Massenandrangs soviel Zeit beansprucht hatte, daß der weitere Verkauf plötzlich eingestellt werden mußte, weil die Pferde schon vom Start gelassen worden waren! Es gab viele Ueberraschungen am Totalisator; im Johannisberger Jagdrennen fielen beispielsweise die Favoriten schmählich hinein. Außergewöhnlich hohe Quoten wurden nicht erzielt; die höchste des Tages ergab die Platzwette auf die Kopper und Löns'sche Fuchsstute „Banksia“ im Verkaufsjagdrennen, nämlich 44 M. für 10. Der Gesamtumsatz war dagegen bedeutend höher als auf den beiden vorausgegangenen Brackweder Rennen. Er betrug 13355 Mark. — Die Wirtschaft auf dem Rennplatze hatte diesmal der Restaurateur Schröder aus Brackwede für 50 (fünfzig) Mark übernommen. Bei dem Sommermeeting hatte Remke-Bielefeld, der allerdings 875 Mk. hatte zahlen müssen, so erheblich „zugebuttert“, daß die Restauration schließlich zu diesem lächerlich geringen Preise losgeschlagen werden mußte. Schröder machte anscheinend gute Geschäfte.

Die einzelnen Rennen.

Das Gelauf war tadellos, wie überhaupt an den ganzen Einrichtungen des Rennplatzes wieder nichts fehlte.

I. Hunters Flachrennen.

(Ehrenpreis, gegeben von den Herren Leberecht und Wilhelm Hoffmann, Salzuflen, dem siegenden Reiter. Ehrenpreise der Reitern des zweiten und dritten Pferdes und garantiert 700 Mark hiervon 400 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Distanz ca. 2000 Meter.) Hierzu waren 15 Nennungen erfolgt; am Start erschienen: G. Möller „Irma“ (Reiter: Halbroed), Rittm. v. Arnims „Buccaneer II“ (Reiter: Petersen), E. Nette's „Queen Luise“ (Reiter: Besitzer), Lt. Graf Kayhaus-Cormons' „Dradora“ (Reiter: Besitzer), Lt. Gerd. Konrad Schmitting's „High Roc“ (Reiter: Besitzer), A. Westhoff's „Sehnsucht“ (Reiter: Lt. v. Bardeleben) und Rittm. von Winterfeld's „Matamoros“ (Reiter: Oberlt. Süs). — Lt. von Bardeleben setzte sich mit „Sehnsucht“, die im Brackweder Sommerrennen ihrer Reiter (Hoge) abwarf und dann ausbrach, an die Spitze und behielt sie. Er siegte im Handgalopp. Um den zweiten Preis stritt „Matamoros“ hitzig mit „Dradora“, bis schließlich „Matamoros“ um eine halbe Pferdelänge geschlagen wurde. Die anderen Pferde waren so weit zurückgeblieben, daß sie nicht mehr in Betracht kamen. Totalisator: Sieg: 17: 10; Platz: auf beide 11: 10.

II. Verkaufs-Jagd-Rennen.

(Garantierter Preis 1000 Mk. Hiervon 800 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten Pferde. — Distanz ca. 3200 Meter.) Es liefen: Lt. Frhrn. zu Jun und Kayhausens „Erin“ (Pampe), J. Kopper und H. Löns's „Banksia“ (Zajicek), Fr. Riethrocks „Nuggethill“ (Hoffmann), H. Suermondt's „Kilimandscharo“ (Jenken), Lt. Süs's „Don Augusto“ (Gasch) und P. Trollsen's „Englane“. — Geschlossen kanterte das Sechserfeld auf. „Nuggethill“ übernahm die Führung, gab sie aber sofort ab an „Banksia“, die sie während der ganzen ersten Runde leicht behauptete. Dann schlug „Erin“ „Nuggethill“ und holte „Banksia“ ein. Das Publikum hielt diese beiden Pferde für die einzigen ernsthaften Konkurrenten im Kampfe um den ersten Preis und wendete deshalb dem Wettkampf dieser Tiere das Hauptinteresse zu. Da, mit einem Male, läßt „Gasch“, der zurückgehalten hatte, dem „Don Augusto“ die Zügel schießen. Er rast an den beiden vorbei und wird mit einer lichten Pferdelänge Sieger! Um die Länge eines halben Pferdekopfes sichert sich dann „Banksia“ gegen „Erin“ den 2. Preis. „Nuggethill“, der im Anfange geführt hatte, blieb schließlich am weitesten zurück. „Kilimandscharo“ lahmte nach dem Rennen. Tot.: Sieg: 35: 10; Platz: 11 und 44: 10.

III. Meyerhof-Jagd-Rennen.

Die Glanznummer der Agenda. (Garantierter Preis 1800 Mk. Hiervon 1400 Mk. dem ersten, 250 Mk. dem zweiten, 150 Mk. dem dritten Pferde. Handicap. Distanz ca. 3600 Meter.) An die Ablaufstelle ritten: Bischoffs „Condrada“ (Jouften), R. Büchners „Judith I“ (Gasch), von Gaudeckers „Beilchenfresser“ (Pieplis), Frhrn. Cl. v. Romberg's „Nur los“ (Zajicek) und P. Trollsen's „Anglomane“ (Cznar.). — Die Freude an diesem Rennen wurde dem Publikum durch einen Unglücksfall vergällt. Romberg's „Nur los“, der sich an die Tete setzte und seine Konkurrenten weit hinter sich ließ, stürzte und brach das Genick. Das herrliche Tier, das sicher einen Wert von 2000 Mk. hatte, verendete in einigen Minuten. Der Reiter blieb unverletzt. Nachdem dieser Konkurrent verschwunden war, fegte „Judith“ spielend gegen „Condrada“. Da „Anglomane“ am Wassergraben ausgebrochen war, konnte sich „Beilchenfresser“ im Trab den 3. Preis holen. Tot.: Sieg: 20: 10; Platz: 13 und 14 für 10.

IV. Johannisberg-Jagd-Rennen.

(Ehrenpreis dem siegenden Reiter, gegeben von der Stadt Bielefeld und garantiert 1100 Mk. Hiervon 700 Mk. dem ersten, 250 Mk. dem zweiten, 150 Mk. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Distanz ca. 4000 Meter.) Dem Starter stellten sich nur 3 Pferde: Lt. v. Bennigsen's „Szonok“ (v. Bennigsen), Oberstlt. von Morgen's „Etoiles“ (v. Bardeleben) und Frhrn. v. Münchhausen's „Harmodius“ (v. Oertzen). Der Favorit „Etoiles“ jagte mit einem Vorsprung von fast 80 Pferdelängen über die Bahn. Sein Sieg galt als sicher. Doch mit des Geschickes Mächten ꝛc. Schon kurz hinter dem Wassergraben (bei der zweiten Runde) zeigte Lt. v. Bennigsen, daß er mit den Kräften seines Pferdes sparsam umgegangen war. „Szonok“ näherte sich dem fast ausgepumpten „Etoiles“ bedenklich. Nach der vorletzten Hürde war „Szonok“ abwechselnd erster und zweiter. Es war einer der aufregendsten Momente des Tages, als sich nun die beiden Pferde dem Ziele näherten. Mit der Länge eines viertel Pferdekopfes führte schließlich „Szonok“ das Rennen nach Hause. Der Abstand zwischen den beiden war so gering, daß in dem Augenblick, als die beiden Pferde durchs Ziel liefen, vom Tribünenpublikum niemand wußte, welches von beiden gesiegt hatte. Tot.: Sieg: 23: 10.

V. Quester Jagd-Rennen.

(Garantierter Preis 1000 Mk. Hiervon 700 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde. Distanz zirka 3200 Meter.) Aus dem geschlossen los brechenden Quintett löste sich zunächst P. Trollsen's „Leopard II“ (Pampe), der sich aber gegen Bischoffs „Hassel“ (Weißhaupt) nicht behaupten konnte. Als „Leopard II“ überholt worden war, brach er aus und gab das Rennen auf. Nun versuchte Lt. v. Bennigsens „Daisy“ (Gehrke), „Hassel“ den Sieg streitig zu machen. Doch bei der 4ten Hürde warf dieses Tier, das wahrscheinlich mit Leichtigkeit das Rennen gemacht hätte, seinen Reiter ab. Gehrke blieb unverletzt. Das prächtige Tier gab aber das Rennen nicht auf — unter Bravorufen setzte es den Kampf auf eigene Faust fort und überholte unter kolossalem Beifall des Publikums den Sieger. Sobald der aber wieder in die Nähe „Daisys“ gekommen war, gab er dem reiterlosen Tiere, das natürlich allein keinen Preis gewinnen konnte, einen Schlag, infolgedessen es ausbrach. „Hassel“ gewann nun das Rennen. Als an seinem Siege nicht mehr zu zweifeln war, widmete das Publikum dem Endkampf von A. Könne's „Priscalve“ (Zajicek) und Fr. Oester's „Waldwart“ (Hoffmann) ein wachsendes Interesse. Von der vorletzten Hürde bis kurz vor dem Ziel gab keiner dem anderen auch nur einen Zentimeter nach. Als wenn sie aneinander gewachsen wären, so näherten sie sich dem Ziele. Atemlose Stille herrschte, als sich „Waldwart“ im letzten

Augenblick um einige Zentimeter Länge das zweite Geld entreißen ließ. Tot.: Sieg: 27 : 10; Platz: 14 und 25 : 10. — Das

VI. Allee-Jagd-Rennen

(Garantierter Preis 800 Mk. Hiervon 500 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde. Distanz ca. 3200 Meter) sah nur ein Feld von drei Pferden. Frhrn. Cl. v. Romberg's „Kundry I“ (Pieplis) ließ die beiden Konkurrenten bis zur Hälfte der zweiten Runde hinter sich. An der vorletzten Hürde hatte A. Westhoff's „Beate“ die vollständig ermattete „Kundry I“ beinahe eingeholt, als „Beate“ den Reiter (Weishaupt) abwarf und ausbrach. W. blieb unverletzt. Nun erst legte Rittm. von Arnim's „Specht“ (Pieplis) los und ließ nach einem schneidigen Galopp die „Kundry I“ mit 3/4 Pferdelängen zurück. „Beate“ holte sich 10 Minuten später ohne Mühe und Aufregung den 3. Preis. Tot.: Sieg: 32: 10.

Unter allgemeiner Heiterkeit wurde zum Schluß das

Landwirtschaftliche Rennen

gelaufen. (Ehrenpreis, gestiftet vom landwirtschaftl. Kreisverein Bielefeld, dem siegenden Reiter und garantiert 250 Mk., hiervon 150 Mk. dem ersten, 50 Mk. dem zweiten, 30 Mk. dem dritten Pferde. Erinnerungsbecher jedem Reiter. Distanz ca. 1200 Meter.) Geradezu komisch steif und massiv nahmen sich die Ackergäule den Rennpferden gegenüber aus. Es liefen neun Pferde. Durch's Ziel gingen als 1. Meier zu Selhausen's „Harras“, als 2. ein Pferd Johannesmann-Ebbesloh b. Isselhorst, als 3. ein Pferd des Meiers zu Eissen-Schildesche. Tot.: Sieg: 23: 10; Platz: 17, 22 und 35 für 10.



Vorstehend bringen wir ein Bild des berühmten Kunstmalers Prof. Andreas Achenbach, der bekanntlich am Freitag voriger Woche seinen 90. Geburtstag feierte.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Lippstadt, 30. Sept. Gestern wurden dem Gutspächter Albers auf Menzelsfelde laut „Patriot“ von seiner an der Wiedenbrücker Chaussee belegenen Weide zwei schwarzbunte Milchkühe gestohlen.

Hamm, 30. Sept. Im Bezirk des Oberlandesgerichts Hamm wurden die Referendare Bispinck und Scharpenseel zu Gerichtsassessoren ernannt.

Soest, 30. Sept. Ein erschütterndes Momento mori ereignete sich heute morgen auf dem hiesigen Postamte. Der Ober-Briefträger H. Dustert war im Begriffe, sein Monatsgehalt in Empfang zu nehmen, als er plötzlich von einem Schlagflusse getroffen wurde und auf der Stelle tot war.

Husen, 29. Sept. Heute nachmittag wurde der Rottenarbeiter Neuhaus auf der Strecke Nordbögge—Kamen von einer leer fahrenden Maschine überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte stand im Alter von über 60 Jahren und war bereits 30 Jahre im Eisenbahndienst tätig.

Essen, 30. Sept. Gestern mittag fand ein Fabrikarbeiter bei der Rückkehr von der Arbeit seine Frau und sein zweijähriges Kind daheim erhängt vor. Die Frau hatte zuerst das Kind erhängt, es ins Bett gelegt und dann mit demselben Stricke auch ihrem Leben ein Ende gemacht.

Detmold, 30. Sept. Bei Alverdissen ereignete sich ein Automobilunglück. An einem Automobil versagte die Bremse, das Automobil fuhr gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Die 5 Insassen wurden erheblich verletzt.

Osnabrück, 30. Sept. In Bünnen bei Löningen entstand durch die Explosion eines Benzinbehälters ein großes Feuer, durch das mehrere Gebäude zerstört wurden. Drei Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt. Zwölf Schweine verbrannten.

Hannover, 28. Sept. Spurlos verschwunden sind seit einigen Tagen in unserer Stadt ein junger Arzt und ein Assessor. Als sich vor einigen Wochen hier ein Einjähriger erschoß, weil er sich gegen den § 175 des R. Str. G. B. (widernatürliche Unzucht) vergangen hatte, wurde gegen die beiden Herren eine Untersuchung eingeleitet.

Hannover, 30. Sept. Der Prozeß gegen die beiden Lustmörder Büther und Paul, der heute vor dem hiesigen Schwurgericht nach 6tägiger Verhandlung beendigt wurde, hat einen überraschenden Ausgang genommen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen Mordes nur gegen Büther, während Paul, der allgemein als der Hauptschuldige angesehen wird, entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts nur der Begünstigung in beiden Fällen für schuldig erachtet wurde. Das Urteil lautete gegen Büther wegen Mordes, Totschlags und Sittlichkeitsverbrechens auf Todesstrafe, 17 Jahre Zuchthaus und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Paul wurde von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens freigesprochen und im übrigen wegen Begünstigung unter Anrechnung der schon verbüßten Strafe zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. Am letzten Tage der Beweisaufnahme wurde den Angeklagten nachgewiesen, daß sie alle beide die Kiste aus dem Pauschen Keller geholt und in den Büttherschen Keller gebracht haben, die zur Bedeckung der Stelle Verwendung fand, unter der Else Kassel begraben lag. Kriminalinspektor Homrighausen, der zunächst ein ausführliches Bild von dem Bekanntwerden der Mordtaten und dem Auffinden der Leichen gab, teilte das Geständnis mit, das Büther ihm bei der Festnahme gemacht hat. Büther hat dem Kriminalschutzmann Schmidt gegenüber sogar die Bewegungen mit einem Messer vorgemacht, die Paul nach dem Geständnis des Büther an der Leiche der Erna Schaare ausgeführt hat. Büther, der in den letzten Tagen in seinen Antworten viel frecher geworden ist, Paul war das bekanntlich von jeher, vermag eine stichhaltige Erklärung, warum er das eingehende Geständnis widerrufen hat, nicht zu geben. Erdrückend belastend wirkte dann auch die Aussage des Gefängnisdirektors Helling. Diesem Zeugen gegenüber hat Büther wiederholt dasselbe Geständnis abgelegt, was er dem Kriminalinspektor Homrighausen gegenüber abgelegt hat, ja, er hat dem Direktor H. gegenüber sogar vorgemacht, in welcher Weise er das unglückliche Opfer Erna Schaare am Halse gewürgt und gewaltsam getötet hat. Als er dann im Gefängnis etwas zur Ruhe gekommen ist, ist ihm klar geworden, daß er sich durch die Wahrheit dem Schaffot überliefert habe, und dann hat er angefangen, sein Geständnis zu widerrufen.

Aus dem Regbz. Minden.

⊙ **Bielefeld**, 30. Sept. Stadttheater. „Die Räuber“. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Fr. von Schiller. Das Räuber, welche die Phantasie unserer Jugend so mächtig erregen, bewiesen wieder ihre alte Zugkraft, das Haus war ausverkauft. Das Hauptinteresse nehmen natürlich die beiden Brüder Karl und Franz in Anspruch. Sind die Rollen gut besetzt, dann ist gewonnen Spiel. Und sie waren es. Herr Baumeister verlieh dem „Karl“ alle seine Züge von Kraft, Trotz, Edelmut und weichem Herzen, wie sie dem Dichter für seinen Helden vorgeschwebt haben mochten. Sein biegsames, wohllautendes Organ unterstützte wirkungsvoll die Darstellung, welche von nicht endenwollendem Beifall oft überschüttet wurde. Ein würdiger Partner war Herr Garrison als die „Kanaille Franz“. Die mephistophelische Verschlagenheit, die brutale Sinnlichkeit, die Habgier, der Haß, die Feigheit und Verzweiflung, alles das wußte er lebendig zu verkörpern. Trotzdem gerade von dieser Rolle ein Gefühl des Hasses und Ekels beim Hörer erweckt zu werden pflegt, das nicht selten ungerecht gegen den Künstler selbst wird, wurde die glänzende Leistung durch Klatschen ausgezeichnet, ja, als die Hände nicht zulangten, um dem Beifall genügend Nachdruck zu geben, mußten die Füße heran. Das Haus dröhnte. Den alten Grafen Moor gab Herr Rüger gut in Sprache und Gebärde. Er gab ihn wahr und wußte zu bewegen. Die „Amalia“ des Frl. Winter war fein und kunstvoll herausgearbeitet. Nur in der Schlußszene des letzten Aktes durfte etwas mehr Hingebung und mehr Leidenschaft hervortreten. Ein „Schweizer“ wie er sein muß, war Herr Mannstädt, und an dem „Spiegelberg“ des Herrn Platen konnte man — abgesehen vom Aeußeren — seine Freude haben. Das Zusammenspiel war flott, ersichtlich gut einstudiert, sodaß wir neben dem Darsteller auch dem Regisseur Garrison unser Lob zollen können.

— **Bielefeld**, 1. Okt. Stadttheater. Das süße Mädel. Operette in 3 Akten von A. Landesberg und Leo Stein. Musik von Heinrich Reinhardt. Auch Operetten „hatten“ ihre klassische Zeit. Das sieht man am süßen Mädel recht genau, wenn man diese Schwank-Humoresken-Possen-Operette gegen so viele Werke der Strauß-Millöcker-Epoche hält. Aber immerhin: Die sehr magere Handlung ist mit etwas Fülle schmackhaft aufgeputzt, ein wenig Kalauer dazu, und es schmeckt, das Gericht, namentlich wenn einige leichtflüssige Melodien beigegeben werden, die man auf Originalität zu untersuchen nicht nötig hat. On s'amuse! Das genügt. Um die Aufführung machte sich in erster Linie Herr Platen sehr verdient, der mehr tat als er nötig hatte, er war voller „Humor“, sang und tanzte und ritt possierlich das Musenroß zu Lobe sogar der Bielefelder-Steuerei. Fräulein Margreiter war fesch und rasch, wie es eine Soubrette sein muß, und gewann schnell die Gunst des Publikums, ebenso durch Drastik Herr Rüger „jederzeit“. Die Verkörperung des alten Roues „Baldini“ durch Herrn Sandhage war famos. Nun zu den gesanglichen Partien: Der Tenor des Herrn Blöcker besitzt angenehme lyrische Färbung. Stimmlich waren wir mit dem Darsteller sehr zufrieden, nur ist sein Spiel etwas steif; das Gegenteil läßt sich von seiner Partnerin Frl. Niggl sagen. Quecksilberig, lebendig, neckisch in der Darstellung, behandelt sie die Stimme fast ausschließlich mit tremolando. Das störte die sonst gute Leistung. Zu erwähnen ist noch Frl. Karl als „Lizzi“ mit silberklarer Stimme in hohen und tieferen Lagen. Schade, daß die Stimme nicht größer ist. Die Regie unter Herrn Oberregisseur Meißner leistete einiges überraschend Intime, die Musik hatte unter Herrn Adolfs Leitung nicht immer die Leichtflüssigkeit, die wir perlender Sekt prickeln muß. Im ganzen genommen können wir mit der Neuerung, Operetten in den Schauspielplan einzustreuen, sehr zufrieden und der Direktion dankbar sein.

+ **Bielefeld**, 2. Okt. Im Stadttheater gelangt morgen (Dienstag) eins der besten Werke Henrik Ibsens zur ersten Darstellung: „Ein Volksfeind“. Das Schauspiel, ständiges und gern gesehenes Repertoirstück aller besseren Bühnen, wird sicherlich auch hier denselben großen tiefgehenden Eindruck hinterlassen, der ihm bei seinen bisherigen Aufführungen überall zu Teil geworden ist. Das figurenreiche Werk das auch einen großen Aufwand an Statisterie erfordert, ist — von Herrn Oberregisseur Meißner inszeniert — in den Hauptrollen mit den Damen Alberta, Cruftus und Mühlhan, sowie den Herren Baumeister, Garrison, Kämmerer, Mannstädt, Platen, Rüger und Sandhage besetzt.

□ **Bielefeld**, 30. Sept. Strafkammer. Der Handelsmann Oskar Jochmann von Brackwede war angeklagt, zu Bielefeld am 14. Juli v. Js. vor dem Königlichen Landgericht aus Fahrlässigkeit einen falschen Eid geleistet zu haben. Der Angeklagte hat eine Forderung an seinen Schwager Hülsemede im Betrage von 945 Mk. an den Kolon Niewöhner in Quelle abgetreten. Es kam zu einem Prozesse und Jochmann beschwor, daß er dem Niewöhner diese Summe geschuldet habe, während er diesem nur 3 bis 400 Mk. geschuldet hat. Den Rest hatte Niewöhner an die Ehefrau des Angeklagten zu zahlen. Der Gerichtshof verurteilte den J. wegen fahrlässigen Falscheides zu 3 Monaten Gefängnis.

+ **Bielefeld**, 30. Sept. Schöffengerichtssitzung. Jener Gesellschaft junger Burschen, die unter der Bezeichnung „Innung“ sich berufen fühlte, in gemeingefährlicher Weise längere Zeit die Bewohner von Bielefeld in Aufregung zu versetzen, wird das Handwerk so nach und nach ganz gründlich versalzen. Drei dieser Burschen, der Arbeiter Heinrich Schleef von hier, der Arbeiter Wilhelm Niedick von Sieker 290 und der Dreher Wilhelm Kerkhoff von hier, die ihre Zugehörigkeit zur Innung trotz eidlicher Aussagen bestritten, haben am Abend 25. Mai d. Js. in der Arndtmeier'schen Wirtschaft Händel gesucht und sind von dem Wirte an die Luft gesetzt worden. Hierüber wütend geworden haben sie unter dem Rufe „Innungblank“ die Wirtschaft attackiert und mit Steinen bombardiert. Schleef hat eine wertvolle Fensterscheibe an der A.'schen Wirtschaft eingeworfen. Nachdem sie noch weiter wie die Vandalen gehaust, das auf sie eindringende Publikum und die Polizeibeamten mit Steinen beworfen und einen Lattenzaun niedergerissen hatten, ist es schließlich gelungen, sie zu vertreiben. Schleef erhielt 5 Wochen Gefängnis und 2 Wochen Haft, Niedick 4 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft. Kerkhoff, der durch Strafkammerurteil eine viermonatliche Gefängnisstrafe abzumachen hat, erhielt eine Zusatzstrafe von 2 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft.

+ **Bielefeld**, 1. Oktober. Meisterprüfungen. Ueber den Wert der Meisterprüfungen gehen vielfach die Ansichten auseinander, während ihnen der Gesetzgeber eine hohe Bedeutung beigemessen hat, wird im Handwerk von der Einrichtung wenig Gebrauch gemacht, weil mit dem Bestehen der Prüfungen zu wenig Rechte verbunden sind. Es sind deshalb die Bestrebungen nach weiteren Rechten für den geprüften Meister durchaus gerechtfertigt. Von vielen Handwerkskammern wird der Befähigungsnachweis im Handwerk gefordert, nicht als wirtschaftlicher Schutz für das Handwerk, sondern um ein Mittel zu erlangen, die jungen Handwerker, die sich demnächst selbständig machen wollen, zu veranlassen, ihren Beruf ernstlich aufzufassen und sich durch Vorbereitungen für die Meisterprüfungen in ihr Handwerk und in die Erfordernisse einer geordneten Geschäftsführung zu vertiefen. — Das ist der eigentliche sittliche und praktische Wert der Meisterprüfungen, daß der junge Anfänger nicht unvorbereitet und mit mangelhaften Kenntnissen über die Geschäftsführung seinen selbständigen Betrieb beginnt. Die Vorbereitung zur Meisterprüfung wird ihm einen tieferen Einblick in die Geschäftsführung bieten und bei der Prüfung selbst wird er noch über manches aufgeklärt werden. Hat ein junger Mann die Meisterprüfung bestanden, so wird er seinen Betrieb mit viel mehr Selbstvertrauen beginnen, als wenn er ohne jeden äußerlichen Anlaß einfach die Rolle des Arbeitnehmers mit der des selbständigen Handwerkers vertauscht. Ein Betrieb, in so unvorbereiteter Weise eröffnet, wird seinen Mann nicht beschäftigen und ernähren. Jeder, der die Verhältnisse kennt und sein Geschäft neu gegründet hat, wird zugeben, daß es nicht leicht ist, sich das Vertrauen der Kundschaft zu erwerben, darum sollte ein junger kundschaftwerbender Handwerker seine Fähigkeit als solcher dem Publikum gegenüber nachweisen. Größere Gewerbebetriebe suchen ihre Leistungsfähigkeit durch Anerkennungsschreiben über gut ausgefallene Lieferungen und durch Diplome und Preiszuerkennungen von Ausstellungen ꝛc. zu beweisen. Der junge Handwerker kann dies am besten und gründlichsten durch die Meisterprüfung. Der Meistertitel im Handwerk ist bekanntlich durch die Vorschriften im §§ 133 und 148 der R.-G.-O. geschützt. Die Berechtigung zur Führung des Meistertitels kann nur durch Ablegung der Meisterprüfung bei den Handwerkskammern erworben werden. Handwerkern, welche vor dem 1. Oktober 1901 selbständig waren und die Berechtigung zur Ausbildung von Lehrlingen erworben hatten, ist der Meistertitel durch die Uebergangsvorschriften zu dem Gesetz ohne Prüfung zugesprochen. Diese Vorschriften sind nur wenig in den beteiligten Kreisen bekannt geworden, so daß es häufig vorkommt, daß der Meistertitel unberechtigt geführt wird, namentlich bei den standesamtlichen Anmeldungen zu Trauungen ꝛc. sind Uebertretungen dieser Vorschriften mehrfach festgestellt. Bei dieser Gelegenheit möchte jeder auch nach außen hin möglichst viel gelten und da scheint der Meistertitel doch mehr begehrt zu sein als man annimmt. Damit nun diese strafbare Führung des Meistertitels wenigstens bei den standesamtlichen Anmeldungen vermieden wird, hat der Herr Regierungspräsident in Minden die Standesbeamten angewiesen, sich in jedem Falle zu vergewissern, ob der die Beurkundung begehrende Handwerker tatsächlich zur Führung des Meistertitels berechtigt ist. In Zweifelfällen soll schriftlicher Nachweis verlangt und besonders darauf aufmerksam gemacht werden, daß derjenige, welcher vor dem Standesbeamten durch wissentlich falsche Angabe seines Standes dessen unrichtige Beurkundung erwirkt, nach § 271 des Reichs-Strafgesetzbuches sich wegen falscher Beurkundung strafbar macht.

Bielefeld, 29. Sept. Der Magistrat hat die Errichtung einer Handelsschule im Anschluß an die schon bestehende kaufmännische Fortbildungsschule beschlossen. Es sollen Klassen mit vollem Tagesunterricht sowohl für Jünglinge als auch für junge Mädchen eingerichtet werden. Die Unterrichtszeit ist zunächst auf ein Schuljahr mit wöchentlich 30 Unterrichtsstunden für 80 Mk. Schulgeld festgesetzt. Der Unterricht, der im wesentlichen von wissenschaftlichen Handelslehrern erteilt werden wird, ist für Schüler und Schülerinnen gleich und baut sich in drei Gruppen — Handelswissenschaften, allgemeinbildende Fächer in für den Kaufmannsstand zugeschnittener Form und technische Fertigkeiten — auf.

+ **Bielefeld**, 2. Okt. Die öffentliche Lesehalle ist Sonntag wieder eröffnet worden, dagegen bleibt die Bibliothek noch für den Monat Oktober geschlossen. Die Lesezeiten sind festgesetzt: an Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme des ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstages und Charfreitages von 11½—1 Uhr mittags und von 5—10 Uhr nachmittags; an Wochentagen von 7½—10 Uhr nachmittags. Im Lesesaal liegen außer Zeitschriften in großer Zahl sämtliche hiesige Zeitungen und mehrere große auswärtige Zeitungen, wie Kölnische Zeitung, Hannover'scher Courier, Tägliche Rundschau aus. Zur Benutzung der Einrichtung wird freundlichst eingeladen.

-oo- **Bielefeld**, 2. Okt. Gauspieltag. Das gestern in Minden 1. stattfindende Gauspielfest des Minden-Ravensberger Gaues ergab nachstehendes Resultat: I. Abteilung: 1. Schmalgemeyer Jahn-Minden 24 Punkte, 1. Schulze Turnverein Gütersloh 24, 2. Krause II Jahn-Minden 23½, 3. Eiben Gymnasium Minden 22½, 4. Holtgrewe Turngemeinde Bielefeld 21½, 5. Sack Westfalia-Bünde 21, 6. Höner Turngem. Herford 20½, 6. Günther Jahn-Minden 20½, 7. Kirchhoff Jahn-Minden 20 Punkte. II. Abteilung: 1. Basse Turnerschaft Bielefeld 24½, 2. Ruenholl Turnklub Eintracht 22½, 3. Stapff, Jahn-Minden 21, 4. Hanke Turnkl. Eintracht 18, 4. Windhorst Jahn-Minden 18, 5. Ramhorst Turnkl. Eintracht 17, 6. Reitmann Turngem. Bielefeld 16, 6. Gauffes Jahn-Minden 16, 7. Denk Jahn-Minden 15½, 8. Meyer Westfalia-Minden 15 Punkte. Hieran schlossen sich die Wettspiele in Faust-, Schleuder- u. Schlagball, sowie Tambourinspiel und Barlauf. Gegen 6 Uhr fand das Spielfest, welches unter der ungünstigen Witterung sehr zu leiden hatte, sein Ende.

Bielefeld, 1. Okt. Mit dem heutigen Tage tritt ein alter hiesiger Beamter in den wohlverdienten Ruhestand, der sich weit über die Grenzen seines Berufs hinaus allgemeiner Beliebtheit erfreut. Es ist der allen Bielefeldern wohlbekannte Kanzleirat Otto Harten, Sekretär der hiesigen Staatsanwaltschaft. Er hat eine Dienstlaufbahn von mehr als 52 Jahren hinter sich. Im Jahre 1861 wurde er laut Westf. Ztg. als Aktuar nach Bielefeld versetzt und ist seit dieser Zeit ununterbrochen hier im Justizdienste tätig gewesen. Seine Verdienste um den Staat wurden schon anerkannt im Jahre 1897 durch die Ernennung zum Kanzleirat und vor nunmehr zwei Jahren aus Anlaß seines Dienstjubiläums durch Verleihung des Roten Adlerordens IV. Klasse. Möge er der ausgezeichneten Gesundheit, die ihm trotz seiner 70 Jahre beschieden ist, sich noch recht lange zu erfreuen haben und somit einen angenehmen Lebensabend genießen.

Bielefeld, 1. Okt. Die Besitzung des Herrn Bäckermeisters H. Ellerbrake, Kurzestr. 27, ist von Herrn Werkmeister Drewes hier zum Preise von 24 000 Mk. käuflich erworben.

Bielefeld, 1. Okt. Als Hilfsschutzleute sollen hier vom 1. Oktober ab die Unteroffiziere Hylack aus Spandau und Klöpper aus Detmold fungieren.

Die Stelle eines Verwaltungsassistenten ist von unserem Magistrat dem Militäranwärter Hartung in Minden vom 1. Okt. ab auf Probe übertragen worden.

— **Bielefeld**, 2. Okt. Herr Amtsrichter Gockel in Hattingen wurde als Landrichter nach hier versetzt.

□ **Biedenbrück**, 1. Okt. Der Neopresbyter Laurentius Aufderheide aus dem Orden des hl. Franziskus, ein Sohn unserer Stadt, feierte heute morgen in der festlich geschmückten Klosterkirche seine Primiz.

□ **Rietberg**, 30. Sept. Bei der gestern stattgefundenen Wahl des Kirchenvorstandes, sowie der kirchlichen Gemeindevertretung wurden gewählt a. in den Kirchenvorstand die Herren: G. Goeke, B. Wippo, Ferd. Münter und H. Westhaus, b. in die Gemeindevertretung die Herren: C. Goeke, H. Funke, Fr. Löher, H. Beweling, H. Bolte, G. Strunz, C. Schreiner, F. Reineke, H. Rose, H. Pähler, H. Ewers, R. Bleckmann. Die Beteiligung an der Wahl war diesmal außergewöhnlich stark. Von den ausgeschiedenen Mitgliedern wurde keiner wiedergewählt.

Aus dem Regbz. Münster.

+ **Beckum**, 1. Okt. Auf die Mutung vom 18. Mai 1905 ist dem Rechtsanwalt Dr. Heinrich Busch zu Essen-Ruhr und dem Kaufmann Franz Bomke zu Beckum vom Königl. Oberbergamt zu Dortmund das Eigentum des Bergwerks „Gemmerich“ in den Gemeinden Alt-Ahlen, Ahlen Stadt, Dolberg und Heessen mit dem Felde von 2 188 973 327 qm verliehen worden.

Warendorf, 1. Okt. In der vorgestrigen Versammlung des Kreistages wurde einstimmig beschlossen, der Direktion der Westfälischen Landes-Eisenbahn die Stamm- und die Prioritäts-Stammaktien Lit. D des Kreises Warendorf von je 125 000 Mk. zur Einführung an der Börse zum Kurse von 100 Prozent für die Prioritäts-Stammaktien und 70 Prozent für die Stammaktien zur Verfügung zu stellen.

Münster, 30. Sept. Das Altum-Denkmal, das heute mittag im Beisein der Spitzen der Behörden feierlich eingeweiht wurde, hat seinen Platz in den Blumenanlagen der Kreuzschanze, unweit des Denkmals von Annette von Droste-Hülshoff, gefunden; auf einem grauen Naturgranitblock erhebt sich die gut modellierte Bronzestatue Altums in doppelter Lebensgröße. Am Fuße des Postaments zeigt eine allerliebste Gruppe zwei Knaben, von denen der jüngere einen flügellahmen Vogel in der Hand hält, während der ältere aus Altums bedeutendstem Werke: „Der Vogel und sein Leben“, Namen und Art des Tierchens zu ergründen sucht. Bei der Feier hielt laut W. Bbl. Oberförster Renne aus Dülmen, ein Jugendfreund Altums, die Festrede, in welcher Altum als stillwirkender Mann des Friedens, der Wissenschaft und edler Menschlichkeit gefeiert wurde. Alsdann übernahm Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt das Denkmal in das Eigentum der Stadt.

Vermischtes.

— **Kiel**, 29. Sept. In dankenswerter Weise werden neuerdings die Fischer der deutschen Ostseeküste vor dem Hereinbrechen schwerer Stürme gewarnt. Sie können rechtzeitig ihre Vorkehrungen treffen, um die Netze einzuziehen und den Schutz der Küste aufzusuchen. Es sind im Ostseegebiet zunächst drei Stationen eingerichtet worden, Laboe am Kriegshafen, Kolberg und Rügenwalde. Sobald die Windstärke bei Arkona auf Rügen oder bei Brüsterort zwischen der Frischen und der Kurischen Nehrung sechs oder darüber beträgt, erscheinen die Warnungssignale.

— **Berlin**, 28. Sept. Die Patzenhofer-Brauerei hat den 500000. Hektoliter im laufenden Geschäftsjahre ausgestoßen. Der Aufsichtsrat hat aus diesem Anlaß den Beamten ein halbes Monatsgehalt und den Arbeitern einen Wochenlohn als außerordentliche Vergütung gewährt. Ferner soll der Hauptversammlung vorgeschlagen werden, der Arbeiterunterstützungskasse 50000 M. zu stiften, die zur Unterstützung der Witwen und Waisen von Arbeitern der Brauerei

dienen soll. Die Brauerei ist im Jahre 1855 von dem aus München stammenden Georg Patzenhofer ins Leben gerufen und im Jahre 1871 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. In dem der Gründung folgenden ersten Geschäftsjahre hatte die Brauerei einen Ausstoß von 30365 Hektoliter.

— **Halle a. S.**, 29. Sept. **Pastor und Lehrer. Leget die Lüge ab und redet die Wahrheit.** Ueber dieses Thema wurde auf Veranlassung des evang. Pastors und Schulinspektors Weiland in Aisleben im Juli 1904 auf einer Lehrerkonferenz, an der auch eine ganze Reihe Pastoren teilnahmen, katechisiert. Man sagte, der Lügner gehöre dem Teufel. Ein Besoffener, der in der Gasse liege, sei immer noch viel besser als ein Lügner, denn aus einem Betrunkenen sei immer noch etwas zu machen. Da auf einmal erhob sich der Volksschullehrer Wilhelm Spengler von Aisleben, der seit längerer Zeit von dem Pastor Weiland gepeinigt sein will und sagte: „Meine Herren, wir brauchen mit dem Kapitel „Leget die Lüge ab“ nicht bis auf Jakob zurückzugehen. Selbst in unserem engen Zirkel sitzt ein Mann, der sein Vertrauensamt mißbraucht, Angriffe aus dem Hinterhalt schleudert und schon viel gelogen hat. Dieser g..... Mensch ist Pastor Weiland.“ Die Rede schlug wie eine Bombe ein; der Staatsanwalt klagte im Interesse des Pastors wegen Beleidigung und Lehrer Spengler wurde vom Landgericht zu 300 M. Geldstrafe verurteilt. Auf eingelegte Revision bei dem Reichsgericht wurde die Sache an die Vorinstanz zurückgewiesen. Das erste Urteil wurde wegen Beschränkung der Verteidigung für unhaltbar erklärt mit dem Hinweise, es müsse dem Angeklagten gestattet werden, auch bezüglich der Behauptung „der Pastor sei ein Lügner“ den Wahrheitsbeweis zu erbringen. Die zweite Verhandlung entrollte noch ein schöneres Bild über das Treiben des Pastors als die erste. So bekundeten mehrere Zeugen, daß der Pastor in Geldsachen durchaus unzuverlässig war. So „vergaß“ er einmal, 10 Ratenzahlungen à 5 M. abzuzahlen. Legatgelder und Gelder zur Reise nach der Synode behielt er so lange in seinem Besitz, bis man sie ihm abforderte. Der Gerichtsvorsitzende, der die Buchführung des Pastors als miserabel bezeichnet, sagt, als der Mann als Zeuge vor ihm stand: „Nun sagen Sie einmal, ist denn das nur Dummelei?“ Der Staatsanwalt bezeichnet den Pastor als „nur nicht gewandt in Geldsachen“ und der Verteidiger des Lehrers, Justizrat Keil, meint, eine Anklage gegen den Pastor wegen Untreue wäre jedenfalls nicht ohne Erfolg gewesen. Die herzogliche Hofkammer (Anhalt) und das Konsistorium hat aber keine Schuld an dem Pastor gefunden und den Lehrer Spengler ersucht, er möge dem Pastor künftig mit mehr Hochachtung und Ehrerbietung begegnen, widrigenfalls ein Disziplinarverfahren folge. Der Amtsbruder des Pastors, Pastor Aeternitz, sagt aus, als einmal Gemeindemitglieder in der Kirche waren, die Pastor Weiland tüchtig auf die Finger schauten, sagte Weiland: Siehe Bruder, heute sind die Gottlosen in der Kirche. Der Bürgermeister von Aisleben bekundet, er habe den Pastor gelegentlich einer Feier öffentlich Jump genannt und der Pastor habe nicht geklagt. Das Gericht verurteilte den Lehrer Spengler trotz des Wahrheitsbeweises wieder zu 300 M. Geldstrafe. In der Urteilsbegründung hieß es, einen dunklen Punkt habe wohl jeder im Leben.

— **Bernburg**, 30. Sept. Die deutschen Solwaywerke stifteten, wie der Anhalter Kurier meldet, anläßlich ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens eine Million Mark zu gemeinnützigen Zwecken, darunter sind 600000 Mk. für die Arbeiter und 200000 Mk. für die Beamten bestimmt.

— **Zwickau**, 28. Sept. Weil er glaubte, sein Nachbar habe ihm das Vieh behext, schlug ein 55jähriger Gartenhausbesitzer in Zschocken auf diesen mit einer Hacke los und brachte ihm solche Verletzungen bei, daß er 14 Tage zu Bett liegen mußte. Das Gericht verurteilte den Rachsüchtigen mit Rücksicht auf seinen krassen Aberglauben nur zu 200 M. Geldstrafe und 500 M. Buße an den Geschädigten.

— **Leipzig**, 29. Sept. Im poliklinischen Institut der Universität in der Nürnbergerstraße ist es durch dem Ofen entströmende Gase zu einer Kohlenoxydgasvergiftung gekommen. Ein Patient, der verheiratete Buchhandlungsgehülfe Delling, ist tot, ein anderer, der Musiker Witten, wird mit dem Leben davonkommen.

+ **München**, 30. Sept. Die hiesige Strafkammer entschied in einem Prozeß gegen einen Gastwirt, daß Pokern als verbotenes Glücksspiel zu betrachten sei. Der Angeklagte hatte sich auf Justizminister Ruhstrat als Sachverständigen berufen.

□ **Penthen O./Schles.**, 1. Okt. (Telegr.) Amtliche Meldung. Ein größerer Unfall ereignete sich gestern abend auf dem Bahnhof Chemnitz. Der Personenzug 858 (Rendza—Kattowitz) fuhr bei der Ausfahrt unter Nichtbeachtung des Haltesignals auf ein stumpfes Gleis und zertrümmerte den am Ende stehenden Prellbock. Die Lokomotive, der Packwagen und drei Personenwagen 4. Klasse stürzten die Böschung hinab. Der Lokomotivführer Stephan und der geprüfte Heizer Popratz, beide aus Kattowitz, wurden getötet, ein Zugführer und zwei Reisende schwer, mehrere Personen leicht verletzt.

— **Simbach**, 29. Sept. Bei der Ueberfahrt über den Inn bei Ering schlug ein Boot um, wobei sechs Personen ertranken; eine wurde gerettet.

— **Paris**, 29. Sept. Amerikanisches. Hier wurden der Sohn und die Schwiegertochter des bekannten amerikanischen Milliardärs Rockefeller in dem französischen Dorfe Chatelard von einem Gendarmen verhaftet, weil sie, entgegen der behördlichen Anordnung, über den Paß der Tête Noire zwischen Chamonix und Martigny im Automobil kamen. Rockefeller gab, nachdem sich der Fall aufgeklärt hatte, zu Ehren des pflichttreuen Gendarmen ein Festmahl im Martigner Hotel Mont Blanc.

— **Manila**, 29. Sept. Bei dem Untergang des alten Kanonenboots Leyte sind 11 Amerikaner und 24 Eingeborene ertrunken. Während des letzten Sturmes sind am Dienstag in Sorsogon 15 Eingeborene ums Leben gekommen. Der in den Hanfplantagen angerichtete Schade wird auf eine Million Dollars geschätzt.

+ **Helsingborg**, 1. Okt. (Telegr.) Der Göteborger Dampfer Niord stieß gestern abend in der Nähe der Insel Hven mit dem Stockholmer Dampfer Robert zusammen. Letzterer sank sofort; die ganze Besatzung, bestehend aus 19 Mann und 2 Frauen, sämtlich schwedischer Nationalität, ausgenommen eine Person, ist ertrunken, mit Ausnahme eines Zimmermanns.

* **Petersburg**, 1. Okt. Telegr. Die Beulenpest auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz. Telegramme aus Tschita und Werchne-Udinsk melden, daß auf den Bahnstationen Dalai-nor und Mandschurija Fälle von Beulenpest festgestellt worden sind. In Dalai-nor seien 20 Fälle vorgekommen, von denen 10 tödlich verliefen. Die Administration beantragte, Transbaikalien für pestbedroht zu erklären.

□ **Lodz**, 30. Sept. (Telegr.) Der Großindustrielle Julius Kunitzer, Eigentümer einer der größten Fabriken hier, ist in einem elektrischen Straßenbahnwagen von einem Arbeiter namens Schulze erschossen worden; der Täter wurde verhaftet.

= **Kapstadt**, 29. Sept. In der vergangenen Nacht ist die Stadt Malmesbury durch einen Zyklon in Trümmer gelegt worden. Eine Anzahl Menschen ist hierbei um's Leben gekommen.

— **Port Said**, 29. Sept. **Eine Riesenexplosion.** Am Donnerstag ist der seit einiger Zeit im Suezkanal liegende Dampfer Chatham gesprengt worden. Der Dampfer erschwerte die Durchfahrt durch den Kanal. Es muß ein Schauspiel gewesen sein, von dem man sich schwer eine Vorstellung machen kann, denn das Schiff hatte nicht weniger als 3000 Kisten Dynamit an Bord, die insgesamt 140000 Pfd. dieses fürchterlichen Sprengstoffs enthielten. Nach seinen Schiffspapieren sollte die Ladung des Chantham aus Stückgut für Japan bestehen, aber nachdem der Dampfer auf Grund gestoßen war, stellte sich der wahre Tatbestand heraus, der nicht geringe Aufregung verursachte, besonders, weil der Sprengstoff auch chemische Bestandteile enthielt, die bei Berührung mit Wasser explodieren. Die Gefahr war um so größer, als der Dampfer, ein elendes Schiff, ein Leck bekommen hatte, obgleich er nur auf Sandboden gestoßen war. Einige tausend Arbeiter waren beschäftigt worden, um den Kanal an der Unfallstelle auszuweiten, damit die den Kanal passierenden Fahrzeuge dem Dynamitschiff nicht zu nahe zu kommen brauchten. Um die Wirkung zu probieren, hatte man eine der Kisten in einiger Entfernung sechs Meter tief im Sande vergraben und zur Explosion gebracht. Es wurde eine 10 Mtr. hohe Sandsäule aufgeworfen und die Erschütterung hörte man 1½ englische Meilen weit.

— **Port Said**, 29. Sept. Bei der Sprengung des Dampfers Chatham ist auf der afrikanischen Seite keinerlei Schade angerichtet worden. Der Suezkanal, der Süßwasserkanal und die Bahnlinie sind vollständig unversehrt geblieben; nur einige Telegraphendrähte worden zerrissen. Auf der asiatischen Seite wurde die Böschung auf eine Länge von 50 Mtr. beschädigt. Stücke von Stahlplatten im Umfange von mehreren Quadratmetern wurden bis über 500 Mtr. weit geschleudert. Die durch die Explosion emporgeschleuderte Wassersäule soll über 1000 Mtr. hoch gewesen sein.

— **Port Said**, 30. Sept. Das Vorderteil des Dampfers ist gänzlich verschwunden, das Hinterteil ist beschädigt, muß aber nochmals besonders gesprengt werden. Wahrscheinlich wird der Verkehr innerhalb 10 Tagen wieder aufgenommen werden.

— **Neapel**, 27. Sept. Die Tätigkeit des Vesuvs, die seit gestern abend sehr stark ist, hat unter der Bevölkerung große Unruhe hervorgerufen. Man befürchtet Katastrophen.

‖ Der Pastor auf der Bühne. Aus London wird berichtet: Das Auftreten des Reverend G. E. Thorn im „Crown Theater“ im Stadtteil Peckham ist am Sonnabend programmmäßig vor sich gegangen. Der Pastor vergaß keine einzige der für ihn besonders geschriebenen Zeilen, wie das manchmal bei Dilettanten vorkommt. Er hielt sogar, vom an der Rampe stehend, eine kleine Rede, die nicht im entferntesten etwas mit dem Inhalt des Stückes zu tun hatte. „Ich denke, Sie kennt mich“, begann er, und laute Hochrufe, mit einzelnen „Nas“ vermischt, kamen von der Galerie. „Aber ich weiß nicht, daß ich mich selbst kenne“, und dabei warf der Pastor-Schauspieler einen lustigen Blick auf die buntscheckige Bühnenmiene hinter sich. „Die Leute sagen, ich mache etwas Gutes aus meiner Kirche, aber das einzige, was ich davon habe, sind Kopfschmerzen. . . . Geht mich gut an,“ fuhr er fort, „kommt und drückt mir die Hand, aber nicht,“ und dabei brüllte das Publikum vor Lachen. . . „Singen Sie den „Glory Song“, Sir,“ schrie ein auf der Galerie sitzender Arbeiter. Sogleich erscholl die starke Stimme des schwarzgekleideten Mannes auf der Bühne: „Alle meine Mühsal und Prüfungen sind vorüber“, begann er, der Taktstock wurde erhoben, und der Chor sang „Ruhm und Preis, dann wird mir die ewige Seligkeit zu teil.“ Galerie und Parterrebesucher begannen, im ersten Rang blieb man einige Minuten stumm, dann schämte man sich seiner Zurückhaltung und fiel kräftig ein; dann folgten die Orchestersperrsitze, die Logen konnten sich schließlich auch nicht helfen, und so sang das ganze Theater den Chor mit. Es war wohl die merkwürdigste Aufführung, die man jemals in einem Londoner Theater erlebt hatte.

□ Amerikanische „Rassenzucht“. San Francisco hat, wie schon öfter berichtet wurde, einen „Pflanzenzauberer“, den berühmten Züchter Luther Burbank, der bereits Aepfel, Birnen und andere Früchte ohne Kerne, Pflaumen ohne Steine und einen Kaktus ohne Dornen gezüchtet hat. Ihm zu Ehren veranstaltete das Handelsamt von Kalifornien in San Francisco jüngst ein Festmahl, bei dem Burbank eine bemerkenswerte Rede hielt. Er führte aus, daß kein anderes Volk in der Geschichte so viele Mischkreuzungen aufweist, wie die Amerikaner. In ihren Adern fließt das Blut aller Völker, sodaß man in Amerika vom Rassenstandpunkt aus dieselben Ergebnisse wie bei der viel gekreuzten Art der Pflanzen antreffe. Das Kreuzen des Blutes in der menschlichen Familie erzeuge wie bei einer Pflanze die besten und die schlechtesten Eigenschaften in voller Intensität. Da jetzt aber in Amerika alle notwendigen Kreuzungen vollzogen wären, käme nun die Arbeit des Ausmerzens und der Verfeinerung. Als Gelehrter sei er fest davon überzeugt, daß die Amerikaner mit der Zeit die tüchtigste Rasse der Welt werden würden, wenn sie sich jetzt ernsthaft dieser Arbeit des Ausmerzens und der Verfeinerung widmen wollten. Die charakteristischen Eigenschaften der vielen Völker, aus denen die Amerikaner bestehen, würden sich in dem Gemisch zeigen, wobei viele schlechte Eigenschaften entfernt würden und die Tugenden erhöht wären.

— **Seid ruppig, ruppig, ruppig!**

Der Genosse Freiwaldt-Pankow ermahnte in Jena die sozialdemokratischen Abgeordneten, sie möchten im Reichstage ruppiger auftreten.

Ihr seid ja in dem Lausereichstag viel zu fein,
Genossen, tut das Maul auf, ihr müßt rupp'ger sein!
Begießt die Kapitalspartein mit Dreck und Mist,
Bis daß zuletzt kein Hund aus ihrer Hand was frißt.
Schimpft, bis dem Gallestrem gar
Hoch sich sträubt sein letztes Haar!
Ruppig, struppig, mäßlich, eklich macht stets Krach,
Steigt den Kerlen auf das Dach!
Knufft sie, pufft sie, jagt sie, schlagt sie auf den Deez,
Denn so wie man's treibt, so geht's.
Wenn so ein Lausejunge, ein Minister, spricht,
Dann sitzt ihr da, als könntet ihr drei zählen nicht.
Zum Donnerwetter, macht doch eu're Fresse auf
Und gebt dem Luder was auf seine Nase drauf.
Schnauzt den Kerl gehörig an,
Bis er nicht mehr piepsen kann.
Klatscht nur, quatscht nur Kuddel-Muddel, ganz egal,
Haut die Gegner in's Lakal.
Massig, rassig, trotzig, klotzig, aasig grob,
Das gefällt mir, na und so!
Doch hier auf dem Parteitag, ist das eine Art?
Da reden alle ja fast höflich, fein und zart.
Wozu hat denn der Mensch die Schnauze im Gesicht,
Wenn er den ganzen Tag nur Höflichkeiten spricht?
Donnerwetter noch einmal,
Dieser Ton ist ein Skandal!
Sonnig, wonnig, herzlich, schmerzlich, wie Bonbon,
Anders als im Trianon;
Nüchtern, schüchtern, hündisch, kindisch, süß und fad,
Wie im Oberkirchenrat!
Der Zentrumsmann, der Liberale — ach, wie faul —
Und der Konservative halte stets das Maul.
Bescheidenheit paßt für den Bourgeois wie nie,
Doch was ein rich't'ger Sozi ist, der pfeift auf sie.
Alle Welt muß höflich sein,
Nur die Sozis dürfen schrein.
Innig, minnig, schmachtend, achtend, fromm und brav
Sei der Bourgeois — wie ein Graf!
Knotig, zotig, ruppig, struppig, knüppeldick
Sei der Sozialist — wie ick! (Klabd.)

Auch eine „Erziehung zur Reklame“. Ein ehemaliger Zeitungsverleger schreibt, wie wir der „Köln. Volksztg.“ entnehmen, in seinen Erinnerungen: Als ich einst in Schönlanke eine Zeitung herausgab, überzeugte ich einen Mann aufs nachdrücklichste, daß es sich lohnte, eine Annonce zur Empfehlung seiner Waren einzurücken. Es war ein ziemlich gut dastehender Kaufmann, und ich hatte schon längst versucht, ihn als Inserenten für mein Blatt zu gewinnen. „Es hat ja gar keinen Zweck!“ sagte er gewöhnlich. „Jeder Zeitungsleser meidet den Anzeigenteil wie Gift.“ — „Nun,“ sagte ich, „wenn ich Sie aber überzeugen kann, daß die Leute wirklich die Anzeigen in meinem Blatte lesen, werden Sie dann inserieren?“ — „Natürlich tue ich es dann. Warum sollte ich nicht inserieren, wenn ich wir Nutzen davon versprechen kann?“ — Am folgenden Tage ließ ich in die äußerste Ecke meiner Zeitung zwischen ein paar Hausmittel-Anzeigen folgende Reihe einrücken: „Was wird Cohn allernächstens tun? Am nächsten Tage belästigten ihn so viele Leute mit Fragen, was jene Reihe bedeute, daß er mich bat, die Sache in der nächsten Nummer zu erklären. Ich versprach ihm dies unter der Bedingung, daß ich schreiben dürfte, was ich wollte, und daß er mich nicht Lügen strafe. Er willigte ein und ich schrieb: „Er wird natürlich allernächstens inserieren.“ Und das tat er denn auch.

Letzte Drahtnachrichten

× **Ibiza**, (Provinz Baleares), 2. Okt. Hier stießen zwei Dampfer zusammen; die ganze Besatzung des einen ertrank bis auf drei Mann.

Briefkasten.

Nach Schloß Holte. Wir glauben, daß die Eltern am besten tun, ihren Kindern klar zu machen, daß es sowohl wider die Gesetze Gottes als auch die des Staates verstößt, wenn man in fremde Gärten einbricht, um Obst zu stehlen. Es ist zwar nicht gestattet, in der angegebenen Weise mit den ertappten Obstdieben zu verfahren, eine Anzeige bei der Polizei bezw. Staatsanwaltschaft und bei der betr. Schulleitung würde aber für Kinder und Eltern wohl noch üblere Folgen gehabt haben. Was pflegen denn Sie zu tun, wenn Sie anderer Leute Kinder in Ihrem Garten beim Obstdiebstahl ertappen? Nach unseren Erfahrungen ist die Verabreichung von ungebrannter Holzasche in solchem Falle landesüblich.

Wegen Erhöhung der Auflage

müssen wir fortan mit dem Druck dieser Zeitung

bedeutend früher beginnen

als bisher. Es müssen deshalb **Anzeigen** spätestens bis zum Mittag des Tages **vor** der Ausgabe derjenigen Blattnummer, in der sie Aufnahme finden sollen, in unserer **Druckerei** sein, **große Anzeigen noch früher.** Es gilt dies insbesondere für die **Freitags- und Samstagsnummer.**

Vorschriften bezüglich eines bestimmten Platzes für die Anzeigen können in der Regel **nicht** berücksichtigt werden, jedoch kommen wir in dieser Beziehung — ohne eine Gewähr zu übernehmen — den Wünschen unserer verehrten Kundschaft nach Möglichkeit entgegen.

Die Geschäftsstelle.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Friedrich Müller in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: Jn Vertr.: Joseph Holtschmidt in Oerlinghausen. — Rotationsdruck und Verlag von C. Hollmeyer in Bielefeld und Oerlinghausen. — Expedition Bielefeld, Kesselbrink.

Bekanntmachung.

Am **Montag**, dem 9. Oktober 1905, vormittags 11 Uhr, sollen im Rathaus, Zimmer Nr. 31,

drei an der Reichspoststraße gelegene Bauplätze

des früheren Gastanstaltsgrundstückes, etwa 840, 375 und 418 qm groß, öffentlich für das Meistgebot verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

Die Verkaufsbedingungen nebst Lageplan werden im Termine bekannt gegeben werden und können vorher im Rathaus, Zimmer Nr. 29, eingesehen werden.

Bielefeld, den 18. September 1905.

Der Magistrat. Toerner.



Auswärtiges
Möbel-Fabrikgeschäft
sucht mechan.
Schreinereien,
die sich auf Spezial-Artikel einarbeiten wollen, wie:
Eichene Schlafzimmer, Eichene Büffets, Kücheneinrichtungen.
Fortwährende Abnahme der Produktion wird garantiert. Interessenten wollen Angebote unter A. M. 702 an die Expedition ds. Bl. einreichen.

Gotteslohn
für Dich, wenn Du mir eine Gabe spendest zum Bau eines Schwesternheims mit Kinderbewahrschule in einer 2000 Katholiken zählenden armen Diasporakuratie. Du linderst damit leibliche und geistliche Not zugleich. Gaben nimmt dankbar an
Pfarrkurat **Galkei**
in Bessungen bei Darmstadt (Hessen).

Geld bis zu 800 Mk. diskret und schnellst. bei ratenw. Rückzahlg. gibt Selbstgeb. kostenlos. Berlin, Gitschinerstr. 92. Viele Dankschreib.

Junge
Zimmergesellen
gegen hohen Lohn auf dauernde Beschäftigung gesucht.
Jos. Blömeke, Zimmermeister,
Lippstadt.

Suche per sofort ein
Mädchen
welches Ostern, die Schule verlassen hat.
Frau **Josef Meyer,**
Gütersloh.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.
H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Schuhmachergeselle
auf dauernde Arbeit, 5—8 Mark Wochenlohn sofort gesucht.
H. Korfmacher,
Langenberg i. Westf.

Suche auf sofort 2 tüchtige
Schneidergehülfen
auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn. **Ferdinand Klodt,**
Wiedenbrück.

Suche auf sofort einen tüchtigen
Schneidergesellen.
Anton Wienhues, Wiedenbrück,
Mönchstraße 145.

Bäckergesellen
auf sofort oder später gesucht von
Franz Reker,
Bäckermeister, Rheda.

Ein
Fuhr- und Ackerknecht
findet am 1. April 1906 bei hohem Lohn Stellung. Bei wem, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Beachten Sie

dieses Ausnahme-Angebot!

Wir erwarben nachstehende Gelegenheitsposten zu **auffallend billigen Preisen** und verkaufen

2000 Meter Kleiderstoffe

bestehend aus **reinwollenen und halbwollenen Karos und Streifen für Blusen und Kinderkleidchen, reinwollenen uni Kleiderstoffen,** ferner **eleganten Kostüm- und Hauskleiderstoffen**

Jeder Käufer wird beim Einkauf dieser Stoffe durch die kolossale Billigkeit überrascht sein. - -

Serie I: Zum Aussuchen jeder Meter **95 Pf.**
Darunter Stoffe im Werte bis zu 1.75 Mk.

Serie II: Zum Aussuchen jeder Meter **1.45 Mk.**
Darunter Stoffe im Werte bis zu 2.50 Mk.

150 Mtr. Velvets
in bord. und marine mit kleinen Webefehlern
jeder Meter **87 Pf.**
Sonstiger Verkaufspreis bis 1.50 M.

Hervorragend preiswert!
Kar. Blusen-Seide
in ganz entzückenden Farbenstellungen zum Aussuchen
jeder Meter **1.95 Mk.**
Wert bedeutend höher.

1000 Mtr. Velours
für Kleider und Blusen, beste Qualitäten, garantiert waschecht,
jeder Meter **57 Pf.**
Sonstiger Verkaufspreis bis 75 Pf.

Das billigste Angebot.

650 Meter Blusen-Sammete und Peluche

in uni, gestreift und karriert.

Serie I per Meter **69 Pf.**
Serie II per Meter **98 Pf.**
Serie III per Meter **1.35 Mk.**

Sehenswerte Schaufenster-Ausstellungen. | Täglich Eingang von NEUHEITEN in = Herbst- und Winter-Moden. = | Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Kaufhaus Gebrüder Alsberg, Hamm.

Stadttheater
Bielefeld.

Montag, den 2. Oktober 1905:
Der Vielgeprüfte.
Lustspiel in 3 Akten von W. Meyer-Förster.
Anfang 8 Uhr.

Dienstag (zum ersten Male):
Ein Volksfeind.
Schauspiel in 5 Akten von H. Ibsen.

Theater-Shawls
letzte Neuheiten!
F. Buddeberg,
Bielefeld.

Für Zahnleidende
bin ich jeden Mittwoch vormitt. von 8—2 Uhr
in Oelde
Hôtel Wolff am Bahnhof, nachmitt. von 3—7 Uhr
in Ennigerloh
im Hause des Herrn Hauptlehrer Both anwesend.
W. Schwinn, Beckum,
Nordstrasse 17. Telephon 18.

Margarine
Pfund 50—80 Pfg.
Ia. Butteröl und Rüböl.

Zur Sühne

für die vielen Beleidigungen des Hhl. Sakramentes bitte ich alle, besonders die Mitglieder der Sakramentsbruderschaft u. der ewigen Anbetung um ein Almosen für die mit **170,000 Mark** Schulden belastete Kirche (dabei noch nicht vollendet) vom heiligsten Altarssakrament in Berlin. Täglich bete ich mit der Gemeinde bei der hl. Messe für unsre Wohltäter.

C. Hohelsel, Kurat.
von St. Corpus Christi,
Berlin N.O. 18, Thornerstr. 63.

Heinr. Ludwig Ruhenstroth,
Bankgeschäft,
Tel. No. 95. Gütersloh.
Ankauf und Verkauf von Wertpapieren und Wechseln.
Hypotheken-Vermittlung.

Westdeutschlands grösstes Modewaren-Etablissement
Rose & Co.,
Dortmund.

Reichhaltigste Auswahl in
Kleiderstoffen, Seidenwaren, Baumwollwaren, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Aussteuer-Artikel.

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion.

Anfertigung nach Mass auf eigenen Werkstätten.

Reichhaltige Muster-Kollektionen franko.

Café Westfalia
(mit alkoholfreiem Restaurant)
gleich unter'm Bahnhof Brackwede
am Wege nach Zweischlingen.
Angenehmer Aufenthalt für Familien, Gesellschaften u. Vereine.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
spart
Arbeit Zeit Geld.

Riemann's
Motorrad- und Fahrrad-Laternen sind die besten.
Zu haben bei
Born. Hagedorn,
Beckum, Nordstrasse.

Cigarren
zu **Engrospreisen** im Einzelverkauf bei
W. Schwinn, Beckum.

Wollen Sie schöne, solide
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren vorteilhaft und billig kaufen?
so verlangen Sie die reichillustrierte Preisliste der Firma
Düsseldorf, Max Bark, Flingerstr. 3.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben über gelieferte Waren stehen zu Diensten. Unter anderem schreibt Herr Reiter Ernst Marwitz, aus Mukuruis, Deutsch-S.-W.-Afrika, ich bitte wieder um 3 Stück ihrer schönen Silbernen Herren-Uhren. Betrag vorfolgend p. Postanzahlung. Mit der letztgelieferten bin ich sehr zufrieden. Herr Josef Schmidt, Holthausen bei Laufenfeld, schreibt, die vor 2 Jahren von Ihnen bezogene Uhr leistet mir die besten Dienste; ich bitte Sie heute, mir zwei Verlobungsringe zu schicken, folgt Preisangabe u.s.w.

Bitte machen Sie einen Versuch und Sie werden mein ständiger Kunde werden.

Nichtkonvenierendes wird gern umgetauscht, daher jed. Risiko ausgeschl.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie

10705 Geldgewinne im Betrage von — 337,800 Mk. Zahlbar ohne Abzug.
— Hauptgewinne von —
100,000, 30,000, 20,000, 10,000, 5000 Mark etc.
Zwei Ziehungen und zwar am **9. u. 10. Oktober** und **30. u. 31. Oktober 1905.**
An der 2. Hauptziehung nehmen alle Lose teil, auf die — bei der ersten Ziehung kein Gewinn gefallen ist. —
Lose für beide Ziehungen gültig
Ganze Lose 5.— Mk., Halbe Lose 2.50 Mk.
(Porto u. Liste 40 Pfg. extra) sind zu haben in der
E. Holterdorf'schen Buchhandlung,
Oelde.

Vorzügliche Brautbücher!

Im Myrtenkranz zum Traualtar. Ein Unterrichts- und Andachtsbuch für die kath. Braut, Frau u. Mutter. Bearbeitet von Dr. B. Schäfer, Professor der Theologie.

Myrtenblüten. Gebet- und Andachtsbuch der katholischen Frau. Sammlung der schönsten und vorzüglichsten Gebete aus den Schriften der Heiligen nebst Belehrung und Unterweisungen über das hl. Sakrament der Ehe. Von A. Tappehorn, Ehrendomher.

Myrtenblume der christl. Braut. Ein Gebet- und Erbauungsbuch für den Braut- und Ehestand von B. Schmitz, Pfarrer und Landdechant.

Diese gediegenen Brautbücher sind von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden vorrätig bei

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und **Oelde.**

Handels-Nachrichten.

Gütersloh, 30. Sept. Produkten- und Fettvieh-Preise. Weizen pr. 100 Pfd. 9,50—0,00 M., Roggen hies. 7,00—7,50, Gerste 6,60 bis 0,00, Hafer 7,60—8,40, Bohnen 8,30—0,00, Mais 7,30—0,00, Buchweizen 9,50—0,00, Kleie 5,50—5,60, Vollmehl 6,00—6,40.

Vieh und Produkte. Kälber Ia. per 100 Pfd. Lebendgewicht 48—50 M., Rindvieh Ia. 65—67, Schweine Ia. 56—00, 100 Pfd. Lebendgewicht, Schlachtgewicht 65 Mk.

Schrot-Preise, rein gehalten. Roggenschrot per 100 Pfd. 7,90—0,00, Bohnenmehl 8,60, Gerstenschrot 6,90, Maisschrot 7,60. Buchweizenschrot 9,90 Mk.